

# Die Gemeinde- Sparkasse Gutach

**Von der Gründung 1899 bis zur Fusion 1958**

Die 1890-er Jahre brachten auch im unteren Gutachtal einen Aufschwung des Wirtschaftslebens, an dem alle Bewohner teilnahmen. Die Sparkassen in der Umgebung wurden sozusagen zum sichtbaren Ausdruck dieser Entwicklung. Dies zeigte sich im stetigen Anstieg deren Bilanzsummen. Noch deutlicher wurde dies durch die Gründung von vielen Kleinsparkassen, in unserer Nähe z.B. in Schonach mit seiner Einort-Sparkasse. Vor allem hatte die Nachbarsparkasse Hornberg in diesen 1890-er Jahren zeitweise erstaunlich hohe Überschüsse

erwirtschaftet, die der Stadt für gemeinnützige Aufgaben zuzuflossen. In jener Zeit, in der die wirtschaftlichen Aktivitäten noch einen vergleichsweise geringen Umfang hatten, besaß auch eine kleine Sparkasse ihre wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe.

*Gutach – Dorf um 1900*



Diese Tatbestände veranlassten den Gutacher Bürgermeister Johannes Wöhrle (Bachbauernhof), sich Gedanken über die Gründung einer Sparkasse in Gutach zu machen. Seinen Gemeinderat und den Bürgerausschuss konnte er dafür begeistern, deren Zusammensetzungen dem wirtschaftlichen und strukturellen Aufbau der Gemeinde entsprachen. Inzwischen waren 19 % der Kunden bei der Hornberger Sparkasse Gutacher Bürger, andere legten ihre Ersparnisse bei der Haslacher Sparkasse an. Diese hoffte man für die Gutacher Sparkasse zu gewinnen.

## Gründungsbeschluss des Gemeinderates

Nach Klärung der notwendigen Organisations- und Personalfragen beschloss der Gutacher Gemeinderat am 5. März 1898, eine Sparkasse mit Gemeindebürgerschaft zu errichten. Dieses Datum ist daher als das juristische Gründungsdatum der Gutacher Sparkasse anzusehen. Die Sparkassen mit Gemeindebürgerschaft unterstanden der Staatsaufsicht. Da war es für die Gutacher nicht gerade ermutigend, dass das Bezirksamt Wolfach und das Ministerium des Innern zunächst die Gründung der Gutacher Sparkasse nicht für aussichtsvoll erachteten. Erfahrungsgemäß waren die ersten Jahre einer Sparkasse mit besonderen Schwierigkeiten und Risiken verknüpft. Beide Behörden wiesen darauf hin, dass mit Überschüssen – ein Hauptgrund für den Beschluss der Gutacher – aufgrund des erst noch anzusammelnden Reservefonds, lange Jahre nicht gerechnet werden könne. Die Aufsicht schlug vor, die Gemeinde Gutach an der Verbürgung, der Verwaltung sowie an den Überschüssen der Hornberger Sparkasse teilnehmen zu lassen, d.h. die Städtische Sparkasse Hornberg und Gutach zusammenzuführen. Dieser Gedanke taucht hier zum ersten Mal auf. Allerdings verlief zu jener Zeit zwischen Gutach und Hornberg die Amtsbezirksgrenze. Gutach gehörte zum Amtsbezirk Wolfach, Hornberg jedoch zum damals noch bestehenden Amtsbezirk Triberg. Weitere daraus resultierende Schwierigkeiten waren den Gutachern einfach zu viel, sodass sie bei ihrem Beschluss blieben. Sie hofften optimistisch, dass die Gutacher Sparkasse für die Gemeinde sicher ein wichtiges Institut würde. Die Industrie und die damit verbundene Kaufkraft hatten sich in Gutach während der letzten Jahre sehr gut entwickelt. Zur Förderung des Spargedankens schien es sinnvoll, wenn die Gutacher ihre Ersparnisse am Ort selbst sicher und zinsbringend anlegen könnten. Vielleicht stellten sie sich alles doch etwas zu einfach vor. Die Hornberger zeigten sich zu jener Zeit an einer

Einbeziehung von Gutach überhaupt nicht interessiert. Auch sie schreckte neben anderen wichtigen Gründen die schwerfällige Verwaltungsmaschine über zwei Bezirksämter.

Nachdem alle vorgebrachten Bedenken gegen die Gründung die Gutacher nicht zur Änderung ihres Gründungsbeschlusses bewegten, wurden die Satzungen vom Ministerium des Innern am 2. August 1898 genehmigt. Als Eröffnungstag der Kasse wurde der 1. Januar 1899 bestimmt.



*Christian Lehmann (1855 – 1943) vor seinem Wohnhaus. Hinter den beiden Fenstern befand sich der Sparkassenraum.*

Gutach, den 2. August 1888

Hoch. Staatsamt Wetzlar

in Verbindung einer Sparkasse  
in Gutach betreffend

M. Moser

Der Gemeinderat Gutach wies die Sachverhalte  
des dort zu errichtenden Sparkasse, nach dem Entwurf  
vom 27. d. Mts. Nr. 131 durch die Ausschüsse  
des Gemeinderates geprüft worden sind, weil  
der Antragssteller, die Sachverhalte einmündig  
zu lassen (mit dem Zweck der unmittelbaren  
Verwaltung am besten) mit auf rechtlicher  
Grundlage die Angelegenheit zu prüfen  
sollte.

Es wurde im Hinblick auf die Sachverhalte zu  
erklären, die Sachverhalte betreffend die  
Kasse, daß sie gesetzlich als Sparkasse  
aufzuheben, wobei zu erklären in jedem Falle das  
Gesetz vom 9. April 1875 als Anfang anzusetzen.

Gezweigt werden die Gemeinderat  
in Verwaltungsgeschichte nach § 14 des

Gemeinderat

die Kassen zu betreiben sind durch die  
Sachverhalte, sowie die Antragssteller  
Anfragen zu erörtern.

Wieder sollen wir einen vorläufigen  
Schrift ausgeben, wenn die Kasse ins Leben  
treten soll; der Tag der Eröffnung der Kasse  
ist 7. 1. anzusetzen.

Wieder sollen wir einen  
Schrift ausgeben, was die Kasse  
betreffend erörtert werden soll.

M. Moser

Hoch. Staatsamt Wetzlar

Es wurde im Hinblick auf die Sachverhalte  
des dort zu errichtenden Sparkasse, nach dem Entwurf  
vom 27. d. Mts. Nr. 131 durch die Ausschüsse  
des Gemeinderates geprüft worden sind, weil  
der Antragssteller, die Sachverhalte einmündig  
zu lassen (mit dem Zweck der unmittelbaren  
Verwaltung am besten) mit auf rechtlicher  
Grundlage die Angelegenheit zu prüfen  
sollte.

Es wurde im Hinblick auf die Sachverhalte zu  
erklären, die Sachverhalte betreffend die  
Kasse, daß sie gesetzlich als Sparkasse  
aufzuheben, wobei zu erklären in jedem Falle das  
Gesetz vom 9. April 1875 als Anfang anzusetzen.

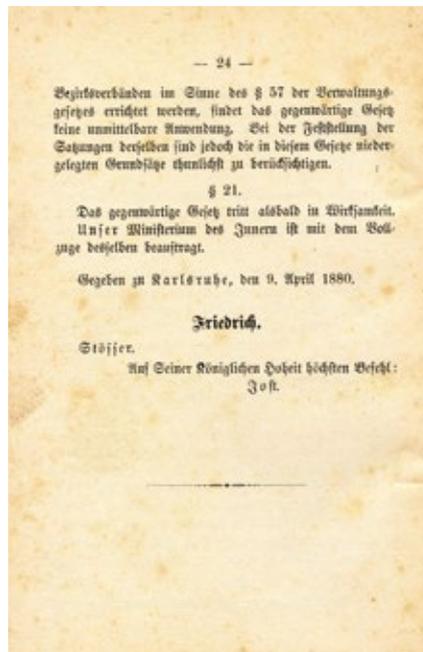
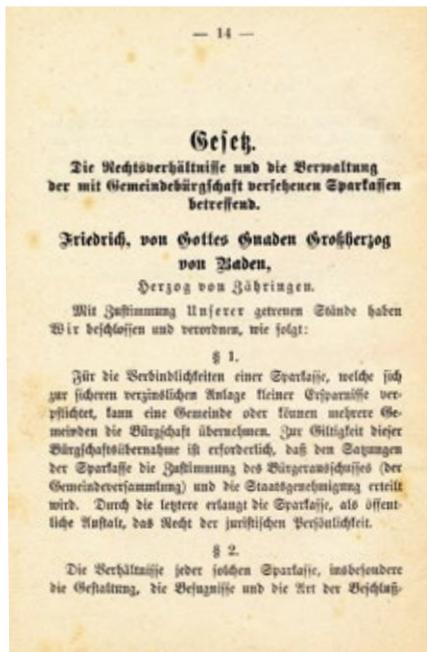
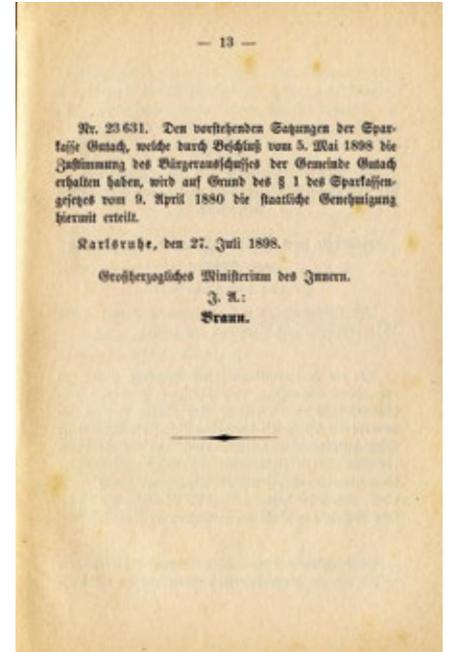
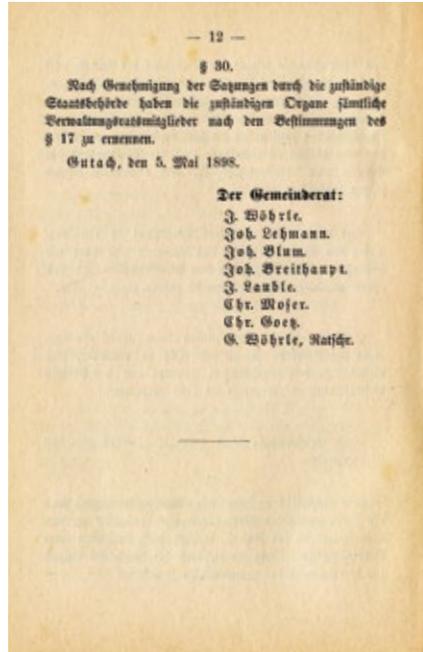
Gezweigt werden die Gemeinderat  
in Verwaltungsgeschichte nach § 14 des

Gemeinderat

Auszug des Protokoll zur Sitzung des Bürgerrates am 08.10.1889 über die Wahl der Sparkassenorgane mit den handelnden Personen und Festlegung des Beginns der Sparkasse: „... Die Kasse soll am 01.01.1899 ins Leben treten“ Quelle: Archiv Gemeinde Gutach

In den Verwaltungsrat wurden die drei Gemeinderäte Christian Götz, Johann Breithaupt (Schreinermeister) und Jakob Lauble (Metzger) sowie die drei Bürgerratsmitglieder Georg Lehmann (Altlehmesbauer), Georg Moser und Johann Brüstle (Bühlersteinbauer) bestimmt. Vorsitzender wurde kraft Gesetzes der Bürgermeister Johannes Wöhrle (Bachbauer). Dieser Verwaltungsrat ernannte den Krankenkassenrechner Christian Lehmann zum Rechner der Sparkasse. Dieser hatte im Umgang mit Geld schon etwas Übung, so soll er bereits schon vor Gründung der Sparkasse privat Geld verliehen haben. Zum Kontrolleur (Gegenbuchführer) wurde Lindenwirt Karl Moser bestimmt.

Der Sparkassenraum war im Wohnhaus des Rechners (Insel 249, jetzt Ramsbachweg 18) untergebracht und hatte, wie gesetzlich vorgeschrieben, einen separaten Eingang für die Kunden. Eine interessante Besonderheit, der Rechner musste als Sicherheitsleistung eine „Pfandverschreibung“ von 10.000 Mark auf seine unbelasteten Liegenschaften eintragen lassen, während vom Kontrolleur keine verlangt wurde. Für seine Tätigkeit bei der Sparkasse erhielt Lehmann das kleine Gehalt von jährlich 300 Mark. Der Kontrolleur und der Vorsitzende des Verwaltungsrates verzichteten zunächst auf eine Vergütung. Die Personalkosten waren sehr gering, deshalb wurde die Anfangszeit auch gut überstanden.



Die gültige Satzung der Sparkasse mit Genehmigung der Gemeindeorgane (Gemeinderat und Bürgerausschuss) der Rechtsaufsicht und das Sparkassengesetz waren in jedem Sparbuch abgedruckt. Abbildung: Sparkasse, ältestes vorhandenes „Einlagebuch“ vom 15.02.1899

## Gutes Wachstum gleich zu Beginn

Bereits am 01. Januar 1889 wurden 10 Konten angelegt und im ersten Geschäftsjahr 174 Einleger gewonnen, die 79.521 Mark anlegten. Der Zinssatz für Spareinlagen von 3 ¼ % konnte bereits am 11.11.1899 auf 3 ½ % erhöht werden. Der Sollzinssatz für die Hypothekendarlehen betrug 4 %, der für Schuldscheindarlehen 4 ½ %.

Anfangs hatte die neue Sparkasse täglich geöffnet; am 10. März 1899 wurden die Geschäftszeiten dem Bedarf angepasst und zwar Mittwoch und Samstag von 10 bis 11 Uhr und Sonntag von 13 bis 14 Uhr.

Die wirtschaftliche Prosperität von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges beeinflusste auch die Entwicklung in Gutach sehr positiv. Die Verwaltungskosten wurden stets gering gehalten. Das Jahresgehalt des Rechners betrug selbst 1909 nur 700 Mark, der Kontrolleur erhielt 50 später 100 Mark. Die Bilanzsumme überschritt 1908 erstmals die Millionengrenze. Im Jahr 1910 unterhielten 757 Sparer ein Guthaben von 1.069.554,48 Mark, davon wurden 851.420 Mark ausgeliehen und die restlichen Einlagen wie vorgeschrieben in Staats- und Gemeindeobligationen zinsbringend

Seite 1.										
Zug	(Woch) Zinsen über Guthaben des Monats (bei Abschreibung)	Einnahme					Monat Januar 1899		Ausgabe	
		Geldguth.	Debitoren-Rücklagen	Zinsguth.	Zinsguth.	Zinsguth.	Bezeichnung der zahlenden und empfangenden Parteien und des Betreffs der Zahlung	Kapitale	Zinsguth.	
1.	1.	400	.	.	.	.	Christian Brohammer Oldenburgenerstr. 12a 25. Einfallen für den Einlagenbuch			
	7.									
1.	2.	10	.	.	.	.	Christina Lehl Lehl von für 25. Einfallen für den Einlagenbuch			
	7.									
1.	3.	120	.	.	.	.	Christian Baumann jung von für 25. Einfallen für den Einlagenbuch			
	7.									
1.	4.	30	.	.	.	.	Christian Brohammer Lehl von für 25. Einfallen für den Einlagenbuch			
	7.									
1.	5.	110	.	.	.	.	Johann Peter von für 25. Einfallen für den Einlagenbuch			
	7.									
1.	6.	80	.	.	.	.	Christina Steberle von für 25. Einfallen für den Einlagenbuch			
	7.									
1.	7.	350	.	.	.	.	Johann Moser von für 25. Einfallen für den Einlagenbuch			
	7.									
1.	8.	300	.	.	.	.	Johann Moser von für 25. Einfallen für den Einlagenbuch			
	7.									
1.	9.	35	.	.	.	.	Christian Klingemann von für			

Kassenbuch der Sparkasse Gutach mit den ersten Einträgen 01.01.1889, erster Kunde Christian Brohammer, 400 Mark

angelegt. Die Sparkasse hatte Fuß gefasst und war für die Bevölkerung ihr Geldinstitut des Vertrauens. Vor Beginn des Weltkrieges (1913) verfügte die Sparkasse über einen stattlichen Goldmarkbestand (Einlagen 1.416.002,34 Mark / Ausleihungen und Anlagen 1.406.303,01 Mark). Aufgrund der geltenden Reservevorschriften konnte allerdings immer noch kein Überschuss erzielt werden.

Die Gutacher waren sehr sparsame Menschen. In der etwa 2.000 Einwohner zählenden Gemeinde gab es etwa 1.000 Sparkonten, nur mit langfristigen Hypothekendarlehen wollten sie sich bei Geldbedarf trotz aller Vorteile nicht so recht anfreunden. Sie zogen die kurzfristigen Schuldschein- und Bürgschaftsdarlehen vor. Deshalb wurden langfristige Hypothekendarlehen in die Nachbarschaft von Gutach ausgeliehen. Sogar Städte wie Offenburg und Heidelberg nahmen in Gutach Kredite von mehreren Hunderttausend Mark auf.



## Erster Weltkrieg, Inflation und die Folgen

Der Erste Weltkrieg 1914 – 1918 verschonte auch die bisher so solide Währung nicht. So zeigte die 1922/23 immer schneller ansteigende Geldentwertung auch bei den Gutachern ihre Folgen. Auch hier nahm der Zahlenwahnsinn kein Ende. Zuletzt musste mit 16- und mehrstelligen Ziffern gearbeitet werden. So wiesen 1923 z.B. die Einlagen zusammen eine Summe von 395.991 Milliarden (395 Billionen) Papiermark auf.



„Notpfennig“: Kriegsnotgeld 50 Pfennig 1919, Münze 23 mm  
Ausgegeben vom Amtsbezirk Wolfach  
Motiv: Frau in Gutacher Tracht  
Entwurf: Professor Curt Liebich, Künstler aus Gutach  
Foto: Kunstmuseum Hasemann-Liebich, Gutach

Mit Einführung der Rentenmark im November 1923 galt als vorläufige Umrechnungsformel 1°Billion = 1 Rentenmark. Obwohl der Verwaltungsrat und der Bürgerausschuss am 10. Juli 1923 den Zinssatz für die Einlagen auf 10 % angehoben hatten, folgten ein immenser Vertrauensverlust in die Sparkasse und ein regelrechter Sturm auf die Einlagen. Von den 1781 Anlegern entzogen 1761 ihr Guthaben. Dadurch schrumpften die Ziffern in den Kassenbüchern auf den Stand eines einfachen Privathaushaltes.

Mit gerade 100 Rentenmark stieg die Gutacher Sparkasse am 1. Januar 1924 in das erste Aufbaujahr der Nachkriegszeit ein. Mit allem musste neu

begonnen werden. Es ist der aufopfernde Verdienst des Rechners Christian Lehmann, neues Vertrauen gesät zu haben. Bereits 1924 vertrauten 38 Weit-sichtige und Vorsorgliche trotz des noch nicht verschmerzten Verlustes der Sparkasse wieder 13.942 Rentenmark an.

Das Gehalt des Rechners wurde auf bescheidene 104 RM monatlich herabgesetzt. Aber schon ab 1. Juli 1924 wurde der Rechner Christian Lehmann durch die Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschafts-beamte in den Ruhestand versetzt. Glücklicherweise begnügte sich Lehmann mit seiner Rente und versah aus enger Verbundenheit zu der ihm aufgebauten Sparkasse Gutach die Rechnergeschäfte auch weiterhin ohne Kosten. Dadurch, sowie durch den Verzicht des Verwaltungsrates auf Vergütung, überstand die Sparkasse glücklich die nächsten schwierigen Jahre. Kein Opfer war den Gutachern zu viel, um sich die Selbständigkeit ihrer Kasse zu erhalten.

In den Büchern der Sparkasse erscheinen jetzt behelfsmäßige Bezeichnungen wie Aufwertungskapitalien, Umrechnungsbeträge und dergleichen, bis zur endgültigen Regelung durch das Aufwertungsgesetz von 1925. Dieses regelte eine Aufwertung der Sparguthaben um 12,5 %. Für die Gutacher Sparkasse errechnete sich daraus der erhebliche Aufwertungsfehlbetrag von 148.000 RM, der ab 1925 aus Teilen des Reingewinns zu tilgen war. Damit die dringendsten Verfügungen aus den Aufwertungskonten überhaupt möglich waren, hatte die bürgende Gemeinde Gutach einen Zuschuss von 12.000 RM geleistet. Dadurch reduzierte sich der Fehlbetrag auf 127.000 RM.

Bis zum Jahre 1931 mussten neben den normalen Konten noch besondere Konten für Aufwertungs-spareinlagen und für Aufwertungskapitalforderungen geführt werden. Erst zum 31.12.1931 war die



Das Aussehen der Sparbücher hat sich im Laufe der Zeit verändert. Ein Überblick vom noch vorhandenen ältesten „Einlagebuch“ aus dem Jahre 1889 bis zu dem vom Gutacher Künstler Prof. Curt Liebich in den 1930er Jahren gestalteten Motiv, auf das die Gutacher besonders stolz waren. Die Darstellung ist für die überwiegend bäuerliche, bodenständige und fleißige Bevölkerung charakteristisch.

Aufwertungsschlussbilanz aufzustellen. Damit war die Aufwertung abgeschlossen und die Restbeträge wurden in das Neugeschäft übergeführt.

Von da an schlug nur noch der Aufwertungsfehlbetrag alarmierend zu Buche und erinnerte die Gemeinde Gutach schmerzlich an diese leidige Angelegenheit. Gutach passte seine Satzung der vom Ministerium des Innern aufgestellten Mustersatzung von 1925 an. Seitdem wurde z.B. die Prüfung der Jahresrechnungen und der Kassenführung vom Bezirksamt Wolfach als der nächsten Staatsbehörde vorgenommen. Nach einer weiteren Sparkassen-Novelle 1931 wurde diese endgültig von der Revisionsabteilung des Badischen Sparkassenverbandes in Mannheim durchgeführt.

Die Entwicklung im Sparkassen- und Zahlungsverkehr zwang auch die Gutacher am 28.05.1926 dem Sparkassen- und Giroverband beizutreten; Voraussetzung für den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Sie hatten sich lange dagegen gesträubt, weil als Folge permanent eine größere Reservesumme zu Niedrigzinsen zu unterhalten war. Trotzdem hatte der wendige Sparkassenrechner schon längere Zeit vor dem Beitritt Giroüberweisungen für die Kundschaft getätigt.



Friedrich Lehmann Sparkassenleiter ab 1926



Christian Lehmann mit seiner Familie – hinten Sohn Friedrich Lehmann

Ende März 1926 trat Christian Lehmann nach jahrzehntelanger verdienstvoller Tätigkeit in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ernannte der Verwaltungsrat seinen Sohn Friedrich zum Sparkassenleiter gemäß Amtsbezeichnung lt. Sparkassengesetz.

Inmitten einer politisch unruhigen Zeit verwirrte der Bankensturm von 1932 noch vollends viele Gutacher. Von den 3 064 Spargeldeinlegern hoben 1357 ihre Guthaben mit über 420 000 RM ab. Dank der beruhigenden Beratung des Sparkassenleiters Lehmann gelang es, im Laufe des Jahres wieder

1707 Neueinlagen mit 389 625 RM zurückzuholen. Somit konnte die Gutacher Sparkasse dieses für die Bankenwelt schlimme Jahr noch günstig abschließen. Friedrich Lehmann war bekannt für sein blitzschnelles Rechnen und seinen Einfallsreichtum. Für die turnusmäßigen Lohnzahlungen der Gutacher Betriebe wie Aberle, Jansen & Thoma (Schellenmühle) musste er seine Kasse mit Bargeld von der Reichsbanknebenstelle Triberg aufstocken. Bei Zugfahrt „tarnte“ er sich als Gutacher Bauer mit Rucksack, sodass keiner vermutete, dass dieser außer Vesper noch jede Menge Bargeld enthielt.

## **Gutacher widersetzen sich dem Fusionsverlangen der Aufsicht und retten ihre Sparkasse**

Im Umfeld dieser schwierigen Situation ist nachvollziehbar, dass Anfang der 30er Jahre kleine Sparkassen diesen Herausforderungen nicht mehr gewachsen waren und Fusionen notwendig wurden. Bereits 1924 scheiterten Bestrebungen der Staatsaufsicht, die Sparkassen Hornberg, Reichenbach, Gutach, Kirnbach, Schiltach und Lehengericht zusammenzulegen. Nun schlug die Aufsicht deshalb den Gutachern zur Lösung ihrer Probleme einen Zusammenschluss mit der Hornberger Sparkasse vor. Der Hornberger Sparkassenverwalter Mangold schaltete sich aktiv ein, verhandelte unermüdlich und unterbreitete den Gutachern sehr gute Angebote. Trotz des immer noch bestehenden Aufwertungsfehlbetrages waren die Gutacher unter keinen Umständen zu einem Zusammenschluss zu bewegen, zumal sich die Situation der Kasse stabilisierte. Wie man munkelte, konnte Lehmann seinen Hornberger Kollegen Mangold zudem nicht besonders leiden.

Die Staatsaufsicht akzeptierte dies jedoch nicht. In einer denkwürdigen Entscheidung des „Bürgerausschusses“, dem damaligen Beschlussorgan der Gemeinde Gutach, übernahm diese einen Schuldschein von 127.000 Reichsmark. Dieser war ab 01.01.1935 zum Zinssatz für Spareinlagen zu verzinsen und im Haushalt der Gemeinde

auszuweisen. Im Gegenzug bestand die Gemeinde Gutach energisch darauf, dass die Selbstständigkeit ihrer Sparkasse ein- für allemal erhalten bleibt. Dies machte das Ministerium des Innern davon abhängig, dass die betriebstechnischen Mängel bei der Sparkasse durch die Einstellung einer ausgebildeten Fachkraft beseitigt würden.

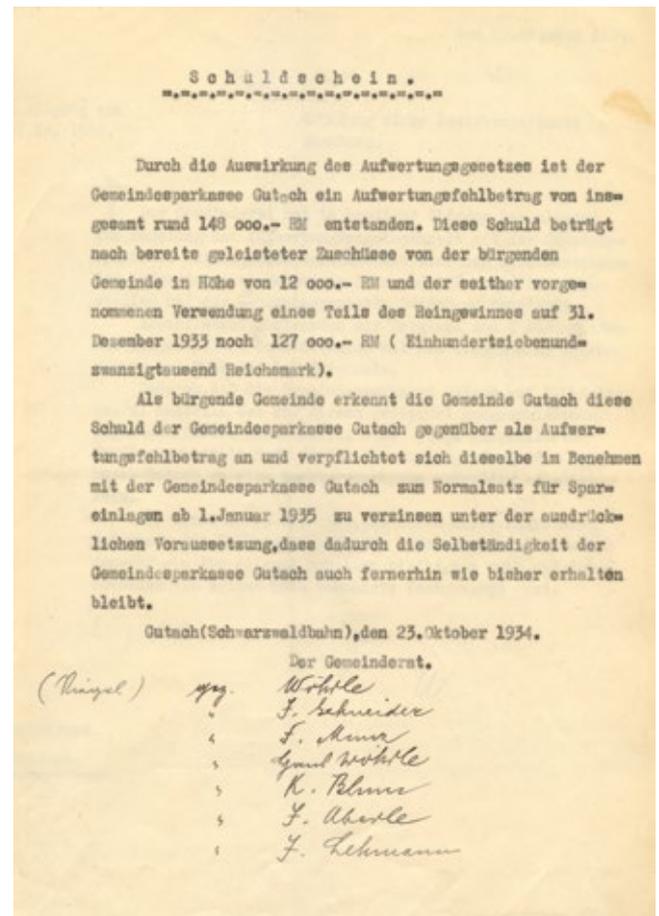
Durch das Entgegenkommen des verdienstvollen Rechners Friedrich Lehmann wurde der neue Mitarbeiter Hans Schmidt am 1. April 1937 zum Sparkassenleiter ernannt. Er selbst blieb als vollbeschäftigter, festangestellter zweiter Beamter und führte

die Bezeichnung Gegenbuchführer und Stellvertretender Leiter. Aufgrund der guten Entwicklung wurde erstmals ein Lehrling eingestellt. Den älteren Gutachern ist Hans Schmidt noch in Erinnerung als korrekter Beamter, wie er mit der Tasche unterm Arm zum Dienst schritt. Er war aktiver Musiker in der Trachtenkapelle und sehr gesellig beim Feiern.

### Wachstum und Umzug ins Rathaus

Der Geschäftsumfang steigerte sich. Inzwischen war in den drei Gutacher Schulen das Schulsparen und bei den Erwachsenen das Heim- und Reisesparen eingeführt. Hinzu kamen das Wertpapiergeschäft und der Reisekreditbriefverkehr. Der Giroverkehr wuchs kräftig und erreichte 1937 einen Umfang von 1 Million. Die Arbeitslosigkeit verschwand, der wirtschaftliche Aufschwung im Holzgeschäft bescherte der größtenteils aus Landwirten bestehenden Bevölkerung deutlich höhere Einnahmen. Dies ist an dem Einlagenzuwachs in 1937 von 389.000 auf 1.000.000 RM nachzuvollziehen. Das Kreditgeschäft entwickelte sich enorm. Im Jahr 1938 wurden 578.400 RM ausgeliehen, davon 89.383 RM im Wohnungsbau. Für die restliche Liquidität wurden Reichsanleihen erworben. Allerdings waren die Gutacher selbst sehr zurückhaltend, deshalb wurden die meisten Kredite zu attraktiven Konditionen außerhalb des Ortes ausgeliehen.

Gleichzeitig erfüllte sich 1937 ein sehnlicher Wunsch, dass die bisher sehr beengte Kasse in größere Geschäftsräume im Obergeschoss des Rathauses umziehen konnte. Selbst in den Anfangsjahren des 1939 beginnenden Zweiten Weltkrieges setzte sich trotz einiger Einschränkungen die Aufwärtsentwicklung der Gutacher Sparkasse fort. Aber das Kriegsende legte den Betrieb der Sparkasse in Gutach lahm, bis die Verbindung mit der Landeszentralbank und dem Badischen Sparkassen- und Giroverband wieder aufgenommen werden durfte.



Schuldschein der Gemeinde Gutach  
Quelle: Archiv Gemeinde Gutach



*Sparkassenleiter Hans Schmidt, rechtes Bild mit der Lyra (Schellenbaum)*

## Kriegsende und Währungsumstellung

Nach Kriegsende kamen bei den Gutachern erneut die Sorgen um die Erhaltung ihrer Sparkasse auf. Durch das Verzinsungsverbot der Militärregierung von 1945 bis 1948 blieben der Barbestand von 400.000 RM, das Bankguthaben von 2 Mio. RM und die Wertpapiere von über 2,7 Mio. RM völlig ertragslos. In der Zeit der Ungewissheit über das Schicksal die Reichsmark waren die Kunden zurückhaltend, in den Bilanzen erschienen kleine Fehlbeträge. Dies änderte sich durch den überraschend angeordneten Währungsschnitt zum 20. Juni 1948.

In der Bilanz zum 31.12.1948 bildeten einzig die umgestellten Spareinlagen mit 177.127 DM eine noch bedeutende Position, während alle übrigen Posten nur noch geringe Beträge aufwiesen. Dagegen standen die sogenannten Ausgleichsforderungen an die öffentliche Hand mit 234 268 DM als Erinnerungsrest an die laut Vorschrift anzuschaffenden Reichsanleihen usw. zu Buche. Viele Kleinsparer lösten ihre Konten auf, die Darlehensnehmer hingegen zahlten zum großen Teil ihre jetzt klein gewordenen Schulden rasch zurück.

Nach zögerlichen Anfängen in 1949 kam langsam wieder das Vertrauen in die Währung zurück und die Geschäftsentwicklung der Sparkasse stabilisierte sich rasch. In wenigen Jahren war der Einlagenbestand wieder wie in alten Zeiten, aber das kleine Einzugsgebiet der Gutacher Sparkasse setzte der Entwicklung Grenzen. Der wirtschaftliche Aufschwung bescherte den Gutachern Neu- und Erweiterungsbauten. Die Sparkasse

als unentbehrlicher Helfer in der Geldbeschaffung blickte stolz auf 64 von ihr mitfinanzierte Wohnungseinheiten.

Auf der Höhe der guten Entwicklung trat 1956 Friedrich Lehmann in den Ruhestand. Der Aufschwung und die Volkstümlichkeit der Kasse war weitgehend sein Verdienst. Er hatte die Pffiffigkeit, Findigkeit und Hilfsbereitschaft von seinem Vater geerbt, sie weiter gepflegt und mit Erfolg im Sparkassenbetrieb angewendet. Stets wusste er bei auftretenden Schwierigkeiten eine treffende Lösung. Dazu war er in seinen Besoldungsansprüchen sehr bescheiden. Ihm ist sicher auch die erstaunlich lange Erhaltung der Selbständigkeit der Gutacher Sparkasse zu verdanken.

## Fusionsnotwendigkeit zur Zukunftsfähigkeit

Die Gutacher Sparkasse neigte seit der Währungsreform eher zur Labilität. Die Risiken des gestiegenen Geschäftsumfangs wurden für die kleine Sparkasse einfach zu groß. Deshalb nahm die Rechtsaufsicht wieder den Fusionsgedanken in Angriff und empfahl den Gutachern dringend einen Zusammenschluss mit einer Nachbarsparkasse. Sie verwies auf die Krisenanfälligkeit, der kleinere Kreditinstitute ausgesetzt sind. Darüber hinaus ist es einer größeren Sparkasse viel eher möglich, die kreditwirtschaftliche Betreuungsfunktion in vollem Umfang wahrzunehmen. Diesmal hatten die zentralen Bemühungen Erfolg.

Es ist den Verantwortlichen der Gutacher Gemeinde sicher nicht leicht gefallen, eine noch rentable Sparkasse, die nahezu 60 Jahre segensreich in Gutach gewirkt hat und die im Bewusstsein der Bevölkerung als eigenständig verankert war, plötzlich aufzugeben. Wenn dennoch in ernsthafte Gespräche über die Vereinigung der Sparkassen Hornberg und Gutach eingetreten wurde, so zeugt dies von einem klaren, die Anforderungen der Zukunft berücksichtigenden, Weitblick der Verantwortlichen.

Ein Vergleich der Bilanzen der Hornberger und der Gutacher Sparkasse macht deutlich, dass die Gutacher Sparkasse gegenüber der gut fundierten Hornberger ein leicht krisenanfälliges Geldinstitut war.

Richard Weißinger, Direktor der Hornberger Sparkasse, bewies großes Verhandlungsgeschick mit Behörden und den Gutacher Entscheidungsträgern. Die geografische und verkehrsmäßig enge Anbindung sowie die Tatsache, dass 300 Gutacher in Hornberg beschäftigt waren, für welche die Stadt Hornberg Gewerbesteuer-Ausgleichszahlungen leistete, machten einen Zusammenschluss mit der Sparkasse Hornberg sinnvoll. Die juristische und verwaltungsmäßige Umsetzung waren nicht ganz einfach, zumal die Gutacher hart für ihre Vorstellungen verhandelten.

Nachdem vor allem das Bestehenbleiben einer Zweigstelle und die Ersatzzahlungen für den Pensionär Friedrich Lehmann geregelt waren, stimmten Gutacher Gemeinderat und Verwaltungsrat der Gutacher Sparkasse einstimmig für den Zusammenschluss.

Am 22. Januar 1958 beschlossen dann die Verwaltungsräte beider Kassen die Fusion ab 01.01.1958. Die staatliche Aufsichtsbehörde stimmte dem Fusionsvertrag zu. Dadurch haben juristisch gesehen

### Bilanzen zum 31.12.1957 in DM

<b>Aktiva:</b>	<b>Hornberg:</b>	<b>Gutach:</b>
Kassenbestand	74.094,85	17.867,57
Landeszentralbankguthaben	316.065,98	130.867,64
Guthaben bei Kreditinstituten	1.923.875,67	250.643,56
Postcheckguthaben	3.457,14	166,44
Diskontwechsel	218.927,10	30.269,77
Einzugswechsel	46.336,49	--
Wertpapiere	288.000,00	930,00
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	852.161,80	493.779,70
Schuldscheindarlehen	308.866,55	7.061,90
Debitoren	559.544,95	387.357,19
Langfristige Ausleihungen	1.387.220,64	434.619,98
Durchlaufende Kredite	235.497,00	35.324,00
Beteiligungen	33.960,00	13.790,00
Grundstücke und Gebäude	42.684,00	--
Geschäftsausstattung	19.650,00	1.886,00
Sonstige Aktiva	4.549,85	12.573,35
Rechnungsabgrenzung	31.005,33	1.677,84
Bausparverträge	161.658,81	--
<b>Bilanzsumme</b>	<b>6.507.556,16</b>	<b>1.818.814,94</b>
<b>Passiva (auszugsweise):</b>		
Einlagen insgesamt	5.902.410,35	1.651.277,71
Reingewinn 1957	46.111,24	17.126,83

beide Sparkassen aufgehört zu existieren. An ihrer Stelle ist die Bezirkssparkasse Hornberg-Gutach mit Sitz in Hornberg und einer Hauptzweigstelle in Gutach getreten. Damit hatten die Gutacher ihre Forderungen durchgesetzt und die Bevölkerung akzeptierte diese auch. Dies war eine tragfähige Basis für die Weiterentwicklung der neuen Bezirkssparkasse.

## Die Bezirkssparkasse Hornberg-Gutach ab 1958 – Entwicklung in Gutach



*Positiv sichtbar wurden die Erfolge für die Gutacher Bevölkerung durch den Bau eines eigenen Sparkassengebäudes für die Hauptzweigstelle in Gutach (Hauptstraße), das am 21. November 1963 eingeweiht wurde.*

Die räumliche und wirtschaftliche Geschäftsgrundlage hat sich durch die Fusion verbreitert, die Risikoreserven wurden gestärkt. Ein finanzkräftiges Institut ist entstanden; schon 1958 wuchsen die Einlagen der neuen Bezirkssparkasse auf über 8 Millionen DM. Das hohe Sparaufkommen der Gutacher trug hierzu mit bei. Ertragslage und Eigenkapital waren ausreichend, um den permanent steigenden Kreditbedarf der gut florierenden Gutacher Industrie zu decken.

In dem neuen Gebäude konnten nun alle bankmäßigen Dienstleistungen vor Ort optimal angeboten werden und die Gutacher hatten ein Geldinstitut, das der florierenden Industrie, dem bedeutenden Fremdenverkehr und dem hohen Sparaufkommen in Gutach entsprach.

Zur Einweihungsfeier im Gasthaus Linde beehrte Sparkassenverbandspräsident Prof. Dr. Dr. Kühn die Sparkasse. Erwähnt sei sein damaliger Appell an Parlamente und Bundesbank: „Sichert die innere und äußere Kaufkraft unserer D-Mark!“



*Es stoßen an: Die Bürgermeister Fimpel, Hornberg und Moser, Gutach, Verbandspräsident Dr. Dr. Kühn und Direktor Weißinger, Foto: Offenburger Tageblatt*

## Die Zweigstelle unter Günter Blum von 1968 bis 2001

Die Entwicklung der Sparkasse in den 60er Jahren war geprägt von stetigem Wachstum. Im Jahr 1968 trat der langjährige Leiter Hans Schmidt in den Ruhestand, die neue Leitung übernahm Günter Blum. Dieser hatte 1956 bei der damaligen Öffentlichen Sparkasse Gutach als Lehrling begonnen. Er absolvierte die Sparkassenfachprüfung und qualifizierte sich permanent weiter. Als gebürtiger Gutacher war er mit den Bedürfnissen der Einheimischen bestens vertraut.

Unter seiner Verantwortung wuchs der Geschäftsbereich sowohl im Einlagenbereich als auch im gewerblichen Kreditgeschäft überdurchschnittlich. Er setzte sich mit Weitblick, Gespür und Fachkompetenz für die Ideale der Sparkasse ein und genoss hohes Vertrauen bei der Kundschaft.

Im Jahr 1999 wurde auch im Rahmen der inzwischen größeren Einheit Sparkasse Haslach-Zell der Gründung der Sparkasse Gutach vor 100 Jahren gedacht.



*Günter Blum leitete die Gutacher Zweigstelle 33 Jahre*

1999: Der Verwaltungsrat würdigt die Gründung der Sparkasse in Gutach vor 100 Jahren. Direktor Wangler merkte an, dass die Gutacher die höchste pro Kopf Sparquote im Geschäftsgebiet haben.

Heimatforscher Ansgar Barth:  
 „Die Gutacher Sparsamkeit hängt mit 400 Jahren gemeinsamer Geschichte der Gutacher mit den Schwaben zusammen.“



### Die „Ära Blum“ geht zu Ende

2001 trat Günter Blum (Bildmitte) in den Ruhestand und übergab eine gut aufgestellte Zweigstelle an Hans-Jürgen Brüstle.

Wie schnell und gravierend die Veränderungen sind, zeigt sich daran, dass bereits im Jahr 2003 die Leitung der Zweigstelle wieder wechselte.

Verabschiedung von Günter Blum – von links: Volker Sahr (Bürgermeister Gutach), Klaus Minarsch (Vorstandsmitglied), Marie Blum, Günter Blum, Mathias Wangler (Vorstandsvorsitzender), Bruno Prinzbach (Personalratsvorsitzender)



Auch in der Folge wechselte die Führung in kurzen Abständen, bis Mitte 2017 die Umwandlung in eine Selbstbedienungs-Geschäftsstelle erfolgte.

Die Schließung kleiner Zweigstellen und Konzentration auf größere Einheiten sind symbolisch für die eingetretene Entwicklung im Bankwesen. Die Gutacher haben für die Gründung und über 100 Jahre mit allen Mitteln für den Erhalt ihrer Sparkasse vor Ort gekämpft. In einer relativ kurzen Zeitspanne, insbesondere in der Zeit nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009, hat sich das Kundenverhalten massiv verändert. Digitalisierung und Online-Banking entwickelten sich rasant und die Kundenfrequenz in der Zweigstelle wurde immer geringer. Insbesondere die hohen Personal- und EDV-Infrastrukturkosten zwangen die Sparkasse Haslach-Zell zu einer für die Gutacher Bevölkerung schmerzlichen Maßnahme; der Umwandlung in eine gemeinsam mit der Volksbank betriebene SB-Geschäftsstelle.

*Hans-Jürgen Brüstle (Bildmitte) übergibt die Verantwortung und den symbolischen Schlüssel im Rahmen einer Feier an Heinrich Hättich.  
Von links: Mathias Wangler, Siegfried Eckert (Bürgermeister Gutach), Hans-Jürgen Brüstle, Klaus Minarsch, Heinrich Hättich, eingerahmt von zwei Gutacher Trachtenmädchen.*